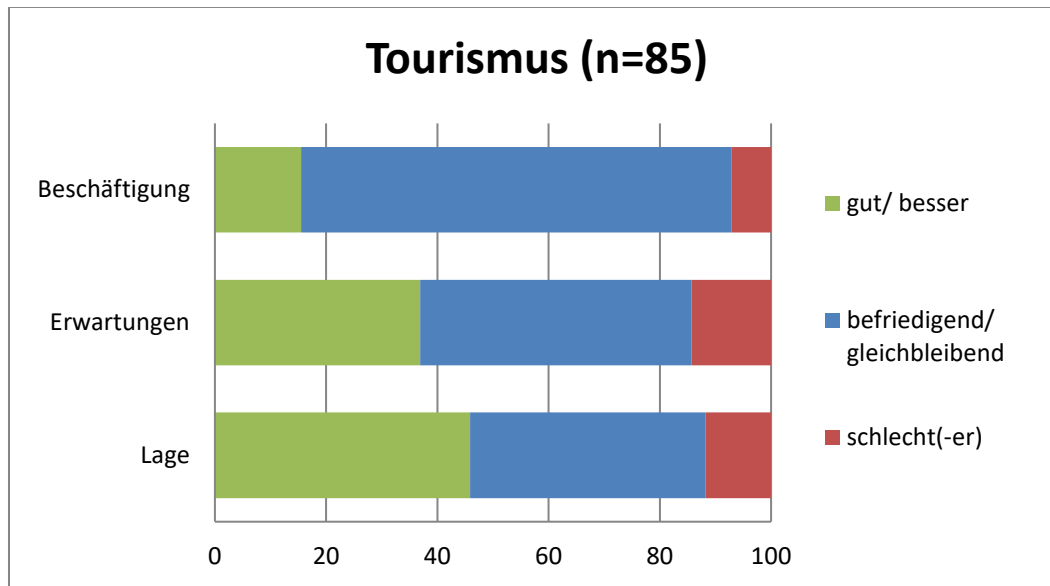


Tourismusumfrage der IHK Bonn/Rhein-Sieg zum Frühjahr 2023

Geschäftslage im Frühsommer 2023 besser als im Vorjahr



Im Frühjahr 2023 beurteilen fast die Hälfte der Touristiker in der Region Bonn/Rhein-Sieg ihre Geschäftslage als gut. Die Lage hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gewandelt: Damals beurteilten 49 Prozent der Betriebe ihre Lage als schlecht. Die Gästebuchungen haben sich im letzten Jahr von den einschränkenden Coronamaßnahmen erholt, liegen jedoch noch weiterhin etwa 10 Prozent unter denen von 2019. Besonders positiv sticht heraus, dass sich die Lage im Reisegewerbe stark gewandelt hat: So beschrieben vor einem Jahr zwei Drittel der Betriebe ihre Lage als schlecht, aktuell sind es nur noch knapp 10 Prozent.

Während das Geschäft bei den Hotels und in der Gastronomie schneller zurückgekehrt ist, hat es im Reisegewerbe länger gedauert, bis die Kunden ihre Zurückhaltung überwunden haben. Dies lag vor allem an den mittelfristigen Auswirkungen der Ukraine-Krise auf Inflation und Verbraucherpreise.

Das Buchungsverhalten der Gäste hat sich zudem gewandelt. Drei Viertel der Unternehmen geben an, dass Gäste kurzfristiger buchen und größeren Wert auf flexiblere Stornierungsmöglichkeiten legen. 60 Prozent der Unternehmen geben an, dass Gäste nicht bereit sind, mehr Geld für den Urlaub auszugeben. Gleiches gilt für die Ausgaben am Aufenthaltsort. Eine sehr große Übereinstimmung gibt es bei den Unternehmen auch zur Art des Aufenthalts ihrer Gäste: 85 Prozent sagen, dass die Gäste für einen Kurztrip anreisen.

Beschäftigung überwiegend stabil

77 Prozent der befragten Unternehmen planen mit einer gleichbleibenden Beschäftigung, immerhin 16 Prozent der Betriebe planen ihre Beschäftigung zu erhöhen. Nahezu jedes zweite Unternehmen im Gastgewerbe und jedes Vierte im Reisegewerbe kann jedoch offene Stellen nicht zeitnah nachbesetzen. Der Fachkräftemangel war schon vor der Corona-Pandemie existent, hat sich jedoch durch die Krise verschlimmert.

Sommer/Herbst: verhalten optimistisch

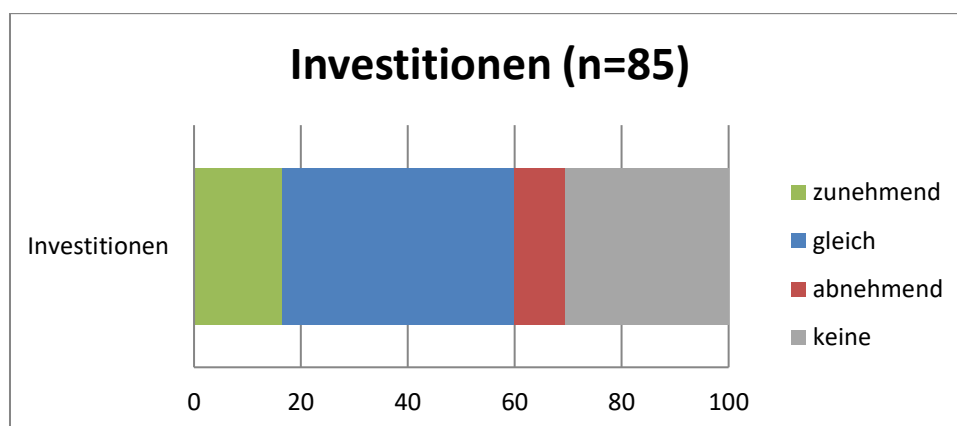
Für die kommenden Monate erwartet rund ein Drittel der Unternehmen eine günstigere Geschäftsentwicklung. Ausschlaggebend dafür sind stabile Buchungszahlen sowohl im Freizeittourismus als auch im Geschäftstourismus. Etwa die Hälfte der Unternehmen rechnet in den kommenden Monaten mit gleichbleibenden Geschäften. Weitere vierzehn Prozent der befragten Unternehmen gehen von einer rückläufigen Geschäftsentwicklung aus, im vergangenen Jahr lag dieser Wert noch vier Prozentpunkte höher. Insgesamt bahnt sich demnach eine positive Entwicklung für den Sommer bis in den Herbst hinein an. Die Situation spiegelt sich dann auch in dem Geschäftsklimaindex im Tourismugewerbe mit nunmehr 128 Punkten wider. Dies bedeutet einen Anstieg von nahezu 40 Punkten. Die Stimmung im Tourismus ist damit aktuell besser als in der restlichen Wirtschaft im IHK-Bezirk Bonn/Rhein-Sieg (100). Hierbei ist zu beachten, dass die Umfrage durchgeführt worden ist, als die Unternehmen noch keine Kenntnis von einer Ausweitung und Erhöhung der Bonner Beherbergungssteuer hatten.

Investitionen: Modernisierung weiterhin im Vordergrund

Aktuell beabsichtigen 70 Prozent der befragten Unternehmen zu investieren, knapp 17 Prozent der Betriebe in steigender Form. Dies stellt eine erfreuliche Entwicklung dar: Vor einem Jahr wollte knapp die Hälfte der antwortenden Unternehmen keine Investitionen tätigen. Damals fehlten vielen Betrieben schlicht die finanziellen Mittel. Aktuell planen circa 30 Prozent keine Investitionen.

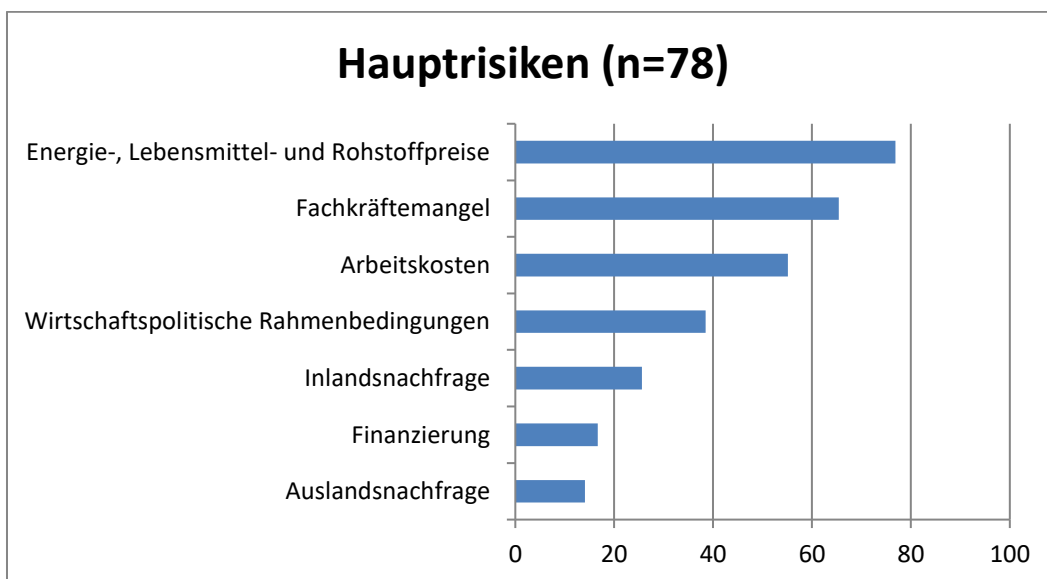
Hauptmotiv für die Investitionen ist im Tourismugewerbe weiterhin die Modernisierung (70 Prozent). Im Gastgewerbe liegt der Wert leicht höher, was auch den gestiegenen Anforderungen der Gäste, die ein Design und ein Ambiente der vergangenen Jahrzehnte nicht mehr akzeptieren, entspricht. Etwa ein Drittel der Befragten wird zudem in Umweltschutzmaßnahmen investieren. Rechtliche Erfordernisse machen dies teils notwendig, gleichzeitig probieren Unternehmen aus Kostengründen ihren eigenen Energie- und Wärmehaushalt zu optimieren. Ein Umstieg auf eigene erzeugte erneuerbare Energien kann die Folge sein.

Investitionen in Produktinnovationen stehen bei 32 Prozent an. Neue Tourismusangebote, mehr Nachhaltigkeit und mehr Individualität sind dabei die Schlüssel. So haben sich viele Hotels in den Corona-Jahren neue Zielgruppen erschlossen: Fahrradtourismus hat an Popularität gewonnen. Um Gäste für sich zu gewinnen, sind daher Investitionen in Abstell- und Werkstattmöglichkeiten erforderlich. Weit abgeschlagen liegt die Kapazitätserweiterung: Hier planen nur 14 Prozent der Unternehmen entsprechende Ausgaben. Eine Erhöhung der Auslastung des bestehenden Angebots steht stärker im Fokus.



Energie, Lebensmittel- und Rohstoffpreise als bedeutendstes Geschäftsrisiko

Mit Blick auf die Risiken für die Geschäftsentwicklung nennen fast drei Viertel der Betriebe die Energie-, Lebensmittel- und Rohstoffpreise. Dieser Wert entspricht nahezu dem Vorjahreswert, eine Entspannung in der Risikoeinschätzung ist nicht eingetreten. Infolge der Auswirkungen der Ukraine-Krise, aber auch durch international gestörte bzw. unterbrochene Lieferketten sind die Preise für Energie, Lebensmittel und Rohstoffe erheblich gestiegen. Das erhöht die Betriebskosten für die Touristiker erheblich und hat Auswirkungen auf die Liquidität sowie die Preisgestaltung. An zweiter Stelle (65 Prozent der Betriebe) folgt als Risiko der sich abzeichnende Fachkräftemangel, gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 15 Prozentpunkte und eine Folge aus den Stellenbesetzungsbemühungen der Unternehmen. Die demografische Entwicklung einerseits, andererseits das infolge der Pandemie angeschlagene Image des Tourismusgewerbes bereiten den Betrieben Sorgen mit Blick auf die Rekrutierung von Fachkräften. In vielen Köpfen sind noch die staatlich verordneten Einschränkungen für die Branche verankert, die zu Unsicherheiten bei den Beschäftigten gesorgt haben. Viele Fachkräfte haben sich Jobs in Branchen gesucht, die durch die Corona-Auswirkungen nicht geschlossen waren. Da die Betriebe mit anderen Wirtschaftszweigen konkurrieren, müssen sie höhere Löhne bieten, um Arbeitskräfte zu halten. Der im Oktober erhöhte Mindestlohn hat den Druck noch einmal erhöht. Hier sehen 55 Prozent der Betriebe ein Risiko. Leicht entspannt hat sich die Situation bei den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Jedes dritte Unternehmen sieht hier zukünftig ein Risiko. Zwar sind die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie mittlerweile entfallen, jedoch stehen energiepolitische Entscheidungen an, die sich auf jeden Verbraucher auswirken werden.



Dies sind die Ergebnisse der fünfzehnten Saisonumfrage Tourismus der IHK Bonn/Rhein-Sieg unter 546 Unternehmen aus den Branchen Gast- und Reisegewerbe (Reisebüros, Reiseveranstalter, Personenbeförderung, Event etc.). Geantwortet haben diesmal 85 Unternehmen.

Till Bornstedt

Michael Schmaus

Stephan Wimmers